



Eglise évangélique réformée
du canton de Fribourg

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg

JAHRESBERICHT 2019

KANTONALKIRCHE



«Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das einer nahm und auf seinen Acker säte. Es ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern; aber sobald es hochgewachsen ist, ist es grösser als alle anderen Gewächse und wird ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.»

Matthäus 13, 31-32

IM GARTEN DER KIRCHE

«Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es grösser als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.» Matthäus 13, 31–32

Etwas in diesem Gleichnis hat meine Aufmerksamkeit geweckt: das Wort «klein». Oder genauer: «das kleinste». Dieses einfache Wort zieht sich wie ein roter Faden durch die Evangelien: die Bescheidenheit der Mittel. Dies scheint auf im literarischen Stil, mit dem das Leben und Wirken von Jesus beschrieben wird. Es ist ein sachlicher, unaufdringlicher und sanfter Stil, den Matthäus, Markus, Lukas oder Johannes verwenden. Ohne Effekthascherei. Ohne die Absicht zu verführen.



Die Motoren unserer Zivilisation sind Effizienz, Leistung, sichtbare Ergebnisse. Um sie zu erreichen, verfügen die Welt des Sports, der Politik und der Wirtschaft über bedeutende Mittel. Unsere Kirche ist manchmal versucht, sich mit ihnen zu messen. Unsere Welt der Kirche verfügt jedoch nur über bescheidene Mittel. Die Grundlage von allem: Ein Wort, das trägt. Für den Synodarat der ERKF war 2019 ein Jahr um Rechenschaft abzulegen. In Übereinstimmung mit den Zielen der Amtsperiode und den Mitteln für ihre Umsetzung unternahm der Synodarat viel, um seine Aufgabe zu erfüllen. Nun versucht er, die Auswirkungen zu messen: Sind daraus grosse Bäume gewachsen? Schauen wir doch noch einmal auf diese Ziele, jeweils mit einem kleinen Kommentar.

Ziel 1. Momente einer respektvollen und offenen Spiritualität pflegen

Verglichen mit den Megachurches bleiben die Besucherzahlen in unseren reformierten Gotteshäusern bescheiden. Aber es gibt andere Signale. Immer mehr Zeitgenossen haben genug von Lärm, Hektik und Leistungsdenken. Sie suchen einen Rückzugsort, einen Ort der Besinnung. Sie bedanken sich bei uns am Ende eines Gottesdienstes. Sie schätzen diese Momente, in denen die Zeit stillsteht. Sie schätzen den Gehalt der Botschaft, die Qualität der Musik. Unsere Kirchgemeinden bieten dies an, nebst vielem anderen. Unsere Kantonalkirche feiert auch an andere Orten im Kanton Gottesdienst. Die Grösse der Pflanze liegt in der Qualität dieser Momente der Spiritualität. Viel mehr als in nackten Zahlen.

Ziel 2. Gut hinhören und als Teil der Gesellschaft glaubwürdig sprechen und handeln

Der reformierte Glaube ist anspruchsvoll. Er erwartet, dass jeder und jede sich persönlich um Fortschritt und Vertiefung bemüht. Während der Amtsperiode hat unsere Kirche diesen Kurs eingehalten: mit Weiterbildungen, die sie organisiert oder unterstützt hat. Mit den Werten der Kollegialität und der Zusammenarbeit, die Bestandteil ihrer Statuten sind. Auf kantonaler Ebene hat sich die Kirche bemüht, zu den gegenwärtigen Herausforderungen unserer Gesellschaft ihre Stimme verlauten zu lassen: Waffenexporte, Gerechtigkeit, Verantwortung der multinationalen Konzerne. Die Grösse der Pflanze hat vielleicht auch mit der kontinuierlichen Präsenz der Reformierten in der Welt zu tun.

Ziel 3. Gottes Freundschaft für die Menschen inmitten der Vielfalt und der Veränderungen der Welt teilen

FÜR DEN SYNODALRAT DER
ERKF WAR 2019 EIN JAHR UM
RECHENSCHAFT ABZULEGEN.
IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEN
ZIELEN DER AMTSPERIODE UND
DEN MITTELN FÜR IHRE
UMSETZUNG UNTERNAHM DER
SYNODALRAT VIEL, UM SEINE
AUFGABE ZU ERFÜLLEN.

Zwei Gesprächssynoden befassten sich mit Evangelisierung und Mitgliederbindung. Unsere Welt verändert sich zwar und die Säkularisierung schreitet voran, aber die Freundschaft Gottes zu den Menschen bleibt. Unsere Kirche ist dazu aufgerufen, das zu leben und mit anderen zu teilen. Die Freundschaft Gottes zeigt sich oft in einem einfachen Wort, einem offenen Ohr. Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger erweitern so die Arbeit der Kirchgemeinden. Die Grösse der Pflanze zeigt sich sicherlich durch die gelebte Solidarität an unseren kirchlichen Orten und durch Hoffnung, die in Herzen gesät wird.

Ziel 4. Den eigenen Glauben vertiefen und den Austausch mit Andersdenkenden fördern

Dialog oder gar Zusammenarbeit anderen Konfessionen und Religionen in unserem Kanton ermöglicht es, den eigenen Glauben zu vertiefen. Denn die andere Religion stellt Fragen an unsere eigene. Mit unseren katholischen oder freikirchlichen Brüdern und Schwestern, mit unseren muslimischen oder jüdischen Freunden stehen wir im Dialog, arbeiten wir zusammen, beten wir gemeinsam. Bei diesen Gelegenheiten der geschwisterlichen Infragestellung wächst unser Glaube wie die Pflanze im Gleichnis. Und diese Pflanze lädt Menschen aus anderen Kontexten zu uns ein, wie im Gleichnis die Vögel.

Ziel 5. Feiern, singen, Feste gestalten und frische Energie tanken

2017 fand ein kantonales Kirchenfest statt. An allen Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettagen wurden in den Kirchgemeinden und auf kantonaler Ebene ökumenische Gottesdienste gefeiert. Diese gemeinsamen Zeiten des Gebets haben uns die Begegnung mit anderen Glaubenden in unserem Kanton ermöglicht, und das hat gutgetan. Die Batterien wurden aufgeladen. In einigen Kirchgemeinden haben sich die Kirchenchöre zusammengetan und sind gemeinsam an verschiedenen Anlässen aufgetreten. Die Grösse der Pflanze zeigt sich hier an den positiven Rückmeldungen, die wir am Ende dieser Gottesdienste, Feiern und Konzerte erhielten.

Ziel 6. Im Dialog mit der Bibel ein freies und verantwortungsvolles Leben führen

Der reformierte Glaube hat seit jeher zwei Ziele: Die Freiheit, zu der Gott den Menschen beruft. Dazu befreit er ihn von allem, was ihn gefangen hält. Und die Verantwortung, die unserem Tun zugrunde liegen muss. Deshalb dürfen wir nicht vergessen, dass wir am Ende des Tages, am Ende des Jahres Rechenschaft ablegen sollen. Auf der Ebene des Kantons und der Kirchgemeinden beruhen unsere

Kirchenstrukturen auf dem Grundsatz der Verantwortung. Die Grösse der Pflanze zeigt sich in unserer Treue zu unserem Engagement.

So können wir nun diese Amtsperiode beschliessen und dabei die im Lauf der Zeit gewachsene Pflanze würdigen. Wir wollen auch an die kleinen Samenkörner erinnern, die wir gesät haben und von denen wir hoffen, dass wir eines Tages, so Gott will, die ersten Blätter spriessen sehen.

SYNODALRAT



SYNODALRAT

Ressortverteilung 2016 – 2019

Präsidium	Pierre-Philippe Blaser
Vize-Präsidium	Thérèse Chammartin
Bildung	Franziska Grau Salvisberg
Diakonie	Katrin Bardet
Finanzen	Anne-Elisabeth Nobs
Leben der Kantonalkirche	Thérèse Chammartin
Human Resources	Monique Johner
Jugend	Franziska Grau Salvisberg
Kommunikation	Monique Johner
Mission & Hilfswerke	Martin Burkhard
Recht	Anne-Elisabeth Nobs
Seelsorgen	Thérèse Chammartin
Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	Martin Burkhard

Synodalrat

Kirchenkanzlei

Kirschenschreiber	Peter Andreas Schneider
Adjunktin	Vanessa Ardent
Sekretariat	Jolande Roh Annie Fontana Maxime Bourquenoud
Finanzen	Monika Rölli

Anschrift

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg
Prehlstrasse 11
3280 Murten
Telefon 026 670 45 40
eMail: info@ref-fr.ch

KOMMISSIONSARBEIT, DIE FRÜCHTE TRÄGT

Das letzte Jahr der vergangenen Legislatur war im Ressort Diakonie der ERKF geprägt vom Wechsel im Synodalarat. Es war zugleich das erste Amtsjahr der zuständigen Synodalrätin. Nebst den interkantonalen Mandaten (unter anderem Konkordat, Diakonie Schweiz, SEK, die Dargebotene Hand) und dem regelmässigen Kontakt mit den fünf Kirchgemeinden des Sensebezirks werden vom Ressort Diakonie zwei Kommissionen verantwortet, koordiniert und präsiert.



sehr für sich agierenden Kirchgemeinden wird als notwendig und sinnvoll erachtet. Eine gemeindeübergreifende koordinierte Aktivität wird als zunehmend schwierig empfunden und stösst nur auf geringe Resonanz.

Die künftige Arbeit der Kommission wird sich darauf konzentrieren, dem Informationsaustausch Raum zu geben, ihre Funktion einer Triage und Anlaufstelle für sozialdiakonische Mitarbeiterinnen und diacres wahrzunehmen und pro Legislatur ein aktuelles Thema in einer überregionalen Veranstaltung («événement phare») zur Diskussion zu stellen. Im Fokus sind im Moment unter anderem pflegende Angehörige mit ihren Fragen nach möglicher Unterstützung, Vorsorgeauftrag, Beistandschaft oder der Übertritt in eine Pflegeinstitution.

Katrin Bardet

Die Fachkommission Psychologische Nothilfe (FKPNH) ist dem Verein Care See/Lac-Sense/Singine an die Seite gestellt worden, um das finanzielle und ideelle Engagement der ERKF in der Care Team-Arbeit zu begleiten. Dabei ging es im Jahr 2019 in erster Linie darum, die Weiterbildung der Care Givers nachhaltig zu sichern. Kirchgemeinden werden informiert und sensibilisiert, den Verein mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen, Kollekten und Vergabungen fliessen vermehrt diesem Zweck zu, und die Fachkommission weist den Verein auf die Möglichkeit einer Firmenmitgliedschaft mit höherem Beitrag hin. Die Kommissionsarbeit der FKPNH wird auch in Zukunft wichtig bleiben im Dienst des Care Teams als einer der auch ausserhalb der Kirchenlandschaft hoch geschätzten Visitenkarten der ERKF.

Die Diakoniekommision hat sich im vergangenen Jahr mit ihrer Funktion und Aufgabe auseinandergesetzt. Der Austausch in den Sitzungen über die diakonischen Projekte und Aufgaben in den ansonsten

DER AUSTAUSCH IN DEN
SITZUNGEN ÜBER DIE
DIAKONISCHEN PROJEKTE
UND AUFGABEN WIRD ALS
NOTWENDIG UND SINNVOLL
ERACHTET.

BEZIEHUNGEN IM WANDEL

Unsere Beziehung zur Welt mit ihrer Globalisierung verändert sich ständig, unsere Missions- und Hilfswerke passen sich an, sehen Entwicklungen voraus oder reagieren darauf und helfen uns bei der Orientierung. Der von den Stiftungsräten angekündigte Fusionsplan von Brot für alle und HEKS (Hilfswerk der evangelischen Kirchen Schweiz) war ein wichtiges Thema für die Strategieverantwortlichen. Unsere Kirche beteiligte sich an die Grundsatzdiskussion und verfolgt die weitere Entwicklung. Die wichtigste Herausforderung ist ei-

nerseits ein gesunder Wettbewerb der beiden Werke: Mit einem neuen protestantischen Hilfswerk müssen sich die vorwiegend innerkirchlich tätigen Missionswerke, deren Spenden vor allem von Kirchgemeinden kommen, neu positionieren. Dafür müssen sich auch die Schweizer Kirchen klarer für die Missionswerke engagieren. Andererseits bestehen die Schweizer Kirchen gegenüber allen Hilfswerken darauf, dass ihre protestantische Identität klar erkennbar ist. Wir alle müssen uns bemühen, dass in den von den Hilfswerken vertretenen und bearbeiteten Themen unser Glauben sichtbar bleibt. Das Département missionnaire échange et mission (DM) wird durch den Verlust seiner Präsenz in den Kirchgemeinden besonders geschwächt, und die Verantwortlichen haben lange darüber diskutiert, welcher Weg in Zukunft einzuschlagen ist.



Macht es überhaupt noch Sinn, in der heutigen Zeit Mission zu betreiben? Darüber referierte Pfarrer Célestin Kiki, Generalsekretär der Gemeinschaft von Kirchen in der Mission (Cevaa), ausführlich an der Maisynode. Sein Text ist unter der Rubrik Mission auf der

Website unserer Kirche abrufbar. Die Delegierten der Cevaa haben mit der Organisation der Generalversammlung im Oktober 2020 begonnen. Unsere Kirche wird davon ebenfalls betroffen sein.

Im Rahmen einer Vernehmlassung des Bundesrates zu seiner Vision der internationalen Zusammenarbeit erarbeitet der Synodalrat eine Stellungnahme und formulierte eine Vernehmlassungsantwort. Darin kam auch die Unterstützung der Konzernverantwortungsinitiative durch unsere Kirche zur Sprache. Dies wurde der Synode mitgeteilt. Sie unterstützt das Vorgehen.

Im Rahmen seiner ökumenischen Arbeit im Rat der reformierten und katholischen Kirchen des Kantons Freiburg (Cérecap) und auf Vorschlag des Konvents beschloss der Synodalrat, die Lange Nacht der Kirchen vom 6. Juni 2020 zu unterstützen. Auf nationaler Ebene wurden Kontakte für die Koordination geknüpft und das Projekt an die Kirchgemeinden geschickt.

UNSERE BEZIEHUNG ZUR
WELT MIT IHRER GLOBALI-
SIERUNG VERÄNDERT SICH
STÄNDIG, UNSERE WERKE
PASSEN SICH AN, SEHEN
ENTWICKLUNGEN VORAUS
ODER REAGIEREN DARAUF
UND HELFEN UNS BEI DER
ORIENTIERUNG.

SÄEN, ERNTEN, ERNTE EINFAHREN ...

Säen und ernten, säen und pflanzen, ernten und einfahren – es ist erstaunlich, wie viele Begriffe aus der Landwirtschaft in der Heiligen Schrift verwendet werden. Für das Ressort Finanzen sind sie besonders aussagekräftig. Wie im Gleichnis von den anvertrauten Talenten: Was soll mit dem Geld geschehen? Soll man es fruchtbar machen oder vergraben? Oder im Gleichnis vom verlorenen Sohn: Soll man es mit vollen Händen ausgeben? Vorratsscheunen bauen, um die Ernten für künftige schlechte Zeiten einzulagern?



Einige Antworten liegen für den Synodalrat auf der Hand: Die optimale Nutzung der uns anvertrauten Ressourcen hat oberste Priorität. Deshalb werden Budgets sorgfältig erstellt und Ausgaben im Budgetrahmen getätigt. Der Synodalrat handelt auch vorausschauend und hat 2019 den Finanzplan für die vier folgenden Jahre vorgelegt. Unter Berücksichtigung der Unsicherheiten im Zusammenhang mit den verschiedenen Steuerreformen hat die Synode für vier Jahre einen unveränderten Beitragssatz der Kirchgemeinden von 1,3% der einfachen Steuer bewilligt. Die in den letzten Jahren geschaffenen Reserven sollten es ermöglichen, die steuerlichen Turbulenzen zu überwinden.

Die Jahresrechnung 2018 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von 15'430 Franken, während der Aufwand bei 2'330'404 Franken lag.

Einige rechtliche Fragen im sehr speziellen Kontext unserer Kantonalkirche haben

uns auch stark beschäftigt: Zweisprachigkeit, Minderheit in einem katholischen Kanton, sehr unterschiedliche, teils rein deutschsprachige oder rein französischsprachige und einige zweisprachige Kirchgemeinden, die über ihren gesamten Bezirk verteilt oder auf eine einzige politische Gemeinde begrenzt sind, und schliesslich Kirchgemeinden, die sich über zwei Kantone erstrecken. Diese Kirchgemeinden sehen sich mit ganz unterschiedlichen Fragen und Problemen konfrontiert, aber es ist unsere Aufgabe, für jede Situation eine angemessene Antwort zu finden.

Das Wesentliche bleibt: Tag für Tag das Wort säen, mit den Mitteln, die wir haben.

Anne-Elisabeth Nobs

DIE OPTIMALE
NUTZUNG DER UNS
ANVERTRAUTEN
RESSOURCEN HAT
OBERSTE PRIORITÄT.

HOFFNUNG SÄEN – ANERKENNUNG ERNTEN

Hoffnung säen – Anerkennung ernten, so könnte die Arbeit in der Seelsorge in den verschiedenen Institutionen beschrieben werden. Dies vor allem in der Guglera, im Zentrum, in dem Flüchtlinge leben, deren Antrag in unserem Land zu bleiben, abgewiesen wurde.

Sie haben oft die Hoffnung, dass die Seelsorge, die seit Januar auch durch die reformierte Kirche vertreten ist, ihnen in ihrer aussichtslosen Situation helfen kann. Keine leichte Aufgabe für unseren

Seelsorger, diesen Menschen mit teilweisen schlimmen Erlebnissen die Illusion zu nehmen, doch noch eine Aufenthaltsbewilligung in unserem Land zu bekommen. Die Begleitkommission unterstützt ihn dabei und bemüht sich bei der Direktion, die nötigen Räume für Gespräche zu bekommen.

Die ökumenische Seelsorge des HFR Freiburg bewährt sich und findet immer mehr Anklang. Jeder Seelsorger und jede Seelsorgerin kann nun wöchentlich seine/ihre eigene Abteilung besuchen. Jedoch kann jederzeit ein katholischer Seelsorger aufgeboten werden, sofern Patienten dies wünschen. Im Moment herrscht leider eine allgemeine Unsicherheit, da die Direktion des HFR im Herbst eine Umstrukturierung der Pflegedienste ankündigte. Dies betrifft als erstes die Palliativpflege in Meyriez, die in die Villa-St-François nach Villars-sur-Glâne verlegt werden soll. Was die anderen Spitäler betrifft, so wird überlegt, wo und wie man Einsparungen machen könnte. Das kann für die Seelsorge gewisse Folgen haben, denn es kann sein, dass sich einzelne Stellenprozente dadurch verschieben. Die Verlegung der deutschsprachigen Patienten des Freiburger Netzwerks für psychische Gesundheit (FNPG) von

Marsens nach Villars-sur-Glâne hat sich um ein Jahr verzögert und wird voraussichtlich im Mai 2020 erfolgen. In der Behindertenseelsorge, die seit Jahren ökumenisch gestaltet wird, gab es einige Personalwechsel bei den Katholiken. Die Seelsorge in der Universität und in den höheren Schulen wird immer noch sehr geschätzt und rege benutzt. Auch im vergangenen Jahr konnte die Seelsorge in den Institutionen sich Anerkennung schaffen. Fazit: Hoffnung säen Anerkennung ernten!

Leben der Kantonalkirche

Das Departement «Leben der Kantonalkirche» ist im Moment daran, gemeinsam mit der Jugendarbeit ein Konzept für ein kleines Kirchenfest im Jahre 2021 zu erarbeiten.

Vizepräsidium

Die Verantwortliche des Vizepräsidiums konnte erstmals an den verschiedenen, sehr interessanten Sitzungen des Ausschusses der Kirchenkonferenz teilnehmen. Sie durfte den Synodalpräsidenten an der jährlichen Gedenkfeier der Schlacht von Murten in der St. Nikolaus-Kirche vertreten.

Thérèse Chammartin

HOFFUNG SÄEN –
ANERKENNUNG ERNTEN,
SO KÖNNTE DIE ARBEIT
IN DER SEELSORGE BE-
SCHRIEBEN WERDEN.

SÄEN, WAS WIR MORGEN ERNTEN WOLLEN

Die Arbeit der Suchkommissionen erweist sich als immer schwieriger. Ihre Aufgabe ist es, eine Kandidatin oder einen Kandidaten mit gewünschtem Profil für eine frei gewordene Pfarrstelle zu finden, aber mit jedem Jahr werden Bewerbungen rarer, die in Betracht gezogen werden könnten. Auf diese Herausforderung gibt es keine einzig richtige Antwort. Wir müssen sicherstellen, dass wir auch unter Berücksichtigung unserer kantonalen Besonderheiten ein attraktiver Arbeitgeber bleiben. Auf



der Basis der Kirchenordnung müssen die Kirchgemeinden und die Kantonalkirche einen klaren Rahmen definieren und sicherstellen, dass jede und jeder, der in ihr tätig ist, angemessen und professionell begleitet werden kann. Zudem müssen wir unsere Praktiken und Verfahren in diesem Bereich kritisch überprüfen und uns bemühen, eine professionelle Personalarbeit zu leisten. Es muss uns eine Herzensangelegenheit sein, die Amtsträger zu ermutigen und zu begleiten, indem wir uns aktiv an bestehenden Aus- und Weiterbildungsprozessen beteiligen.

Die Leiter Personalwesen und Bildung der französischsprachigen reformierten Kirchen treffen sich jedes Jahr, um ihre Erfahrungen im Bereich der Aus- und Weiterbildung der Amtsträger miteinander zu teilen und Fragen im Zusammenhang mit der Personaladministration im kirchlichen Bereich zu diskutieren. In diesem Jahr haben wir am Jahrestreffen in Sion teilgenommen, was uns ermöglichte, ein Netzwerk für den Austausch von Erfahrungen und Informationen auf-

zubauen und zu pflegen.

Bei dieser Gelegenheit befassten wir uns auch mit der Frage der gegenseitigen Anerkennung von Pfarrerinnen und Pfarrern in unseren jeweiligen Ländern.

Die Gesprächssynode 2018 stand unter dem Motto «Lebenslang Mitglied bleiben», und zahlreiche Kirchgemeinden gaben ihrem regen Interesse an dieser partizipativen Plattform Ausdruck. Wir sind nun ebenfalls Mitglied dieser Plattform, zu der alle unsere Kirchgemeinden jetzt Zugang haben. Die meisten dort vorgestellten Beispiele gibt es erst auf Deutsch, aber die Website selbst wurde schon ins Französische übersetzt. An der Gesprächssynode 2019 wurde dieses Programm erneut den interessierten Delegierten in einem Workshop vorgestellt.

Monique Johner

WIR MÜSSEN

SICHERSTELLEN, DASS

WIR EIN ATTRAKTIVER

ARBEITGEBER BLEIBEN.

VOM SÄEN UND WACHSEN – EIN BOTANISCHER BLICK AUF UNSERE KATECHESE UND JUGENDARBEIT

Vom botanischen Standpunkt aus bietet das biblische Gleichnis vom Senfkorn gewisse Probleme: Weder ist das Senfkorn der kleinste Samen auf der Erde, noch wächst die Pflanze zu einem Baum. Aber der Bibel geht es ja keinesfalls um die Vermittlung von botanischem Wissen, sondern vielmehr darum, uns auf den Kontrast zwischen einem kleinen, unscheinbaren Anfang und einem grossen Erfolg aufmerksam zu machen. Und es geht darum, uns in der Hoffnung zu bestärken, dass auch unsere Bemühungen, die kleinen Glaubenssamen in Katechese und Jugendarbeit auszusäen, Frucht tragen werden.



Die Senfpflanze ist ein einjähriges Gewächs...

Auf unserer Fachstelle Bildung planen wir etwas langfristiger und brauchen dementsprechend auch mehr Zeit, um zu sehen, welche unserer Arbeiten erfolgreich sind und wo noch Verbesserungspotential liegt. Ein grosser Erfolg war sicher die gut besuchte zweisprachige Weiterbildungskonferenz, die wir gleich zu Beginn des Jahres durchführen konnten. Unser neues Weiterbildungsprogramm à la carte ist zwar überall wohlwollend aufgenommen worden. Aber von dem Angebot, Weiterbildungen für das eigene Team zu sich an den Ort zu holen, machen leider aktuell erst wenige Kirchgemeinden Gebrauch. Auch in unserer katechetischen Ausbildung hätte es durchaus noch freie Plätze.

Aber es freut uns, dass es verschiedenen Kirchgemeinden in diesem Jahr wieder gelungen ist, engagierte Menschen zu finden, die bereit sind, sich auf eine anspruchsvolle Ausbildung einzulassen, um bald als Katechetinnen und Katecheten tätig zu werden. Ihnen

und natürlich auch unseren vielen erfahrenen Unterrichtenden möchten wir mit dem revidierten Lehrplan ein gutes Arbeitsinstrument zur Verfügung stellen.

Für diese Revision, eine unserer wichtigsten Arbeiten in diesem Jahr, haben wir uns zum Ziel gesetzt, sowohl unserem veränderten Umfeld (kompetenzorientierte Lehrpläne, konfessionell neutraler Unterricht...) Rechnung zu tragen, wie auch den Bedürfnissen verschiedener Unterrichtssettings (mehrstufige Klassen an vielen Orten) gerecht zu werden. Wir hoffen, dass es uns dank den vielen wertvollen Hinweisen der Begleitkommission und der Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer zwei Konsultationsveranstaltungen gelungen ist, eine breit abgestützte, praxistaugliche Orientierungshilfe für die Unterrichtenden zu schaffen.

Auf unsere im Prinzip personell immer noch unterbesetzte Fachstelle Bildung sind in diesem Jahr auch von aussen viele kleinere und grössere Arbeiten zugekommen. Wir hatten das Glück, dass wir für deren Erledigung mit Tiziana Merli zusätzlich eine junge Praktikantin anstellen konnten. Frau Merli führt aktuell im Rahmen eines 10% Pensums ihr Engagement bei uns weiter.

ES FREUT UNS, ENGAGIERTE
MENSCHEN ZU FINDEN,
DIE BEREIT SIND, SICH AUF
EINE ANSPRUCHSVOLLE
AUSBILDUNG EINZULASSEN,
UM BALD ALS KATECHETINNEN
UND KATECHETEN TÄTIG
ZU WERDEN.

Der Schwarze Senf kommt im Nahen Osten an Strassen- und Feldrädern vor. Ausgewachsen ist das Wildgewächs bis zu 150 cm hoch.

Allzu wild geht es in unserer Jugendarbeit nicht zu; in diesem Jahr standen vor allem unsere bewährten Anlässe wie die Accomp-Ausbildung, das Skilager und die Präsenz der Kantonalkirche an verschiedenen Kinder- und Jugendveranstaltungen im Kanton auf der Agenda. Mit dem Boyzaround-Tanz-Angebot des Blauen Kreuzes, das wir in unseren Kirchgemeinden etablieren möchten, haben wir aber auch neue Projekte in Angriff genommen.

Durchaus Innovatives haben unsere Kirchgemeinden gewagt: Mit kantonaler Unterstützung hat zum Beispiel im Sommer in Môtier erstmals ein von drei Kirchgemeinden gemeinsam organisiertes Lager für junge Erwachsene stattgefunden.

Für all diejenigen ausgestreuten Samenkörner, deren Keimen wir in diesem Jahr noch nicht beobachten konnten, orientieren wir uns zuversichtlich an der Senfpflanze: **Senfsamen bleiben nämlich über 10 Jahre hinweg keimfähig.**

Grau Salvisberg Franziska

Für die botanischen und biblischen Hinweise siehe: Häusl Maria (Hrsg.); Vom Garten Eden bis zu Salomos Weinberg. Pflanzen der Bibel. Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2018

BÜRO DER SYNODE 2018 – 2021



Präsident	Pierre-Alain Sydlar
Vizepräsidenten	Jean-François Javet Ulrich Wagner, Pfarrer
Sekretariat	Peter Andreas Schneider
Protokollführung	Vanessa Ardenti

DAS SYNODEJAHR 2019

Die Fragen des Synodalarates zum Jahresbericht 2019 lauteten: «Konnte unsere Kirchgemeinde im vergangenen Jahr viele Samenkörner säen? Oder hat sie sogar Pflanzen wachsen sehen? Oder ist gar ein Baum gewachsen?»

Ein wesentlicher Teil der Arbeit in der Synode besteht aus sich wiederholenden Traktanden. Inwiefern diese als Samenkörner angeschaut werden können, bleibt offen. Mögen wir die Kraft finden, diese Geschäfte im Sinne unseres Glaubens und zum Wohle unserer Kirche mit Zuversicht zu erledigen.



Ein Samenkorn, das immer wieder gesät wird und aus dem schöne Pflanzen gedeihen, sind die Gesprächssynoden. In verschiedenen Workshops wurden dieses Jahr wesentliche Themen angeschnitten, wie «Was motiviert mich, in der Kirche mitzumachen», «Zeitgeist, wer bist du?» oder «Lebenslang Mitglied bleiben». Der Austausch mit anderen Kirchgemeinden, das Erkennen, dass ich nicht allein mit meinen Fragen und Problemen dastehe, ist motivierend und hilft, ein oft zartes Pflänzchen zum Blühen zu bringen.

Weitere blühende Pflanzen sind die Ordinationen: Zu erleben, dass es auch heute Personen gibt, die sich für den Beruf einer Amtsträgerin oder eines

Amtsträgers entscheiden, freut uns und gibt uns Mut, weiterhin für unsere Kirche und unseren Glauben zu arbeiten und einzustehen.

Einen Blumenstrauß, ohne gesät zu haben, erhielt die Synode dieses Jahr durch die Besuche und Ansprachen der politischen Behörde, von Jean-Pierre Siggen, Staatsratspräsident, von unseren katholischen Brüdern, Bischof Charles Morerod, Jean Glasson, Bischofsvikar und Walter Buchs, Präsident der Plenarversammlung der katholischen Kirchlichen Körperschaft Freiburg. Im Austausch mit diesen Herren durften wir feststellen, dass sich andere Glaubensgemeinschaften ähnliche Fragen stellen und lösen.

Pierre-Alain Sydlér

EIN SAMENKORN, DAS
IMMER WIEDER GESÄT
WIRD UND AUS DEM
SCHÖNE PFLANZEN
GEDEIHEN SIND DIE
GESPRÄCHSSYNODEN.

Hängige Motionen und Postulate

Titel

Motion Bossoney – Kommission für die Rechtstexte

Aus der Synode von

28. 2. 2019

ALLES SENFKORN ODER WAS?

Ich sitze vor dem Jahresbericht, studiere die gestellte Frage und überlege, ob ich schon einen Senfbaum gesehen habe. Die Bilder, die ich finde, zeigen nicht nur Bäume, sondern auch Stauden, die mich an unsere hiesigen Rapspflanzen erinnern. Noch nicht ganz im Klaren, was ich jetzt schreiben soll, lese ich auf der gegoogelten Seite weiter und finde Informationen wie «fehlerhafte Pflanzenkunde in der Bibel? – Das Senfkorn» oder dass der Senfbaum auch Zahnbürstenbaum genannt wird und zu den Kreuzblütlerarten gehört, wie übrigens – und das steht ebenfalls im Internet – der Raps.



Ich stelle mir dann vor, dass es vielen Engagierten in unserer Kirche so geht, wenn sie sich mit Fragen aus dem Tagesgeschäft unserer Kirche befassen: Viele Informationen, Regeln, Abläufe und viel Zwischenmenschliches gilt es zu beachten. Doch wie soll alles berücksichtigt werden, wenn es wenig bekannt ist, wenn man selber nur begrenzt vom Fach ist?

Mein Arbeitstagebuch zeigt mir, dass dieses Jahr das Dossier unter dem Code «A15 Kirchgemeinden» fast am meisten Einträge und Stundenaufwand aufweist. Es wurden Auskünfte eingeholt zu: Lohn, Entschädigung und Stellenprozente, Anstellungs- und Wahlprozeduren, Unvereinbarkeiten, Umgang mit Infogesetz und Datenschutz im Berufsalltag von Amtsträgerpersonen, Organisation, Abläufe sowie Ablage und Archivierung, Bau- und Umbau bei kirchlichen Liegenschaften, Folgen der Unternehmenssteuerreform. Neben der Beantwortung dieser Anfragen kam es zu weiteren, zum Teil intensiven Unterstützungs- und Dienstleistungen für Kirchgemeinden. Hierbei konnte unter

anderem auf die tatkräftige Mitarbeit von synodalen Kommissionen und Arbeitsgruppen gezählt werden. An dieser Stelle drücke ich im Namen der Kantonalkirche allen Engagierten meinen Dank aus!

Das von der Synode initiierte Dossier «Rahmenvertrag Unfall- und Krankentaggeldversicherung» trägt Frucht. 15 von 17 Kirchgemeinden (inklusive Kantonalkirche) sind ganz, teilweise oder spätestens ab 2023 an gemeinschaftlichen Strukturen beteiligt. Sozusagen als Frucht der Frucht hat das Dossier weiterführende Ableger. So haben einige Kirchgemeinden ihr Versicherungsportfolio überprüfen lassen und Verbesserungspotential zum Beispiel in der Personalvorsorge erkannt.

Ein spezielles Jahr war 2019 für das Kirchenkanzleiteam; gemeinsam bewältigten wir den krankheitsbedingten – zu Beginn ganzen und später teilweisen – Ausfall unserer Assistentin und freuten uns gegen Ende Jahr darüber, dass sie wieder vollständig genesen zu uns ins Team zurückgekehrt ist.

Entscheiden Sie, geneigte Leserin, geneigter Leser, ob es sich bei den nachfolgenden Berichten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchenkanzlei um wachsende «Senfkörner» oder bereits grössere «Senfbäume» handelt:

Vanessa Ardeni:

«Im Jahr 2019 schrieb die Kirchenkanzlei in Absprache mit dem Synodalrat verschiedene Kirchgemeinden an, um einen Besuch anzubieten. Die Kirchenkanzlei wollte auf diese Weise besser nachvollziehen können, wie die Kirchgemeinden arbeiten und sicherstellen, dass die von der Kirchenkanzlei angebotenen Dienstleistungen die Kirchgemeindesekretariate wirksam unterstützen. Durch solche Begegnungen wird es auch möglich, ein Gesicht mit dem schon bekannten Namen zu verbinden, was den künftigen Kontakt und Austausch erleichtert. Diese Besuche werden im Laufe von 2020 bei den verbleibenden Kirchgemeinden der ERKF fortgesetzt.»

MEIN ARBEITSTAGEBUCH
ZEIGT MIR, DASS DIESES JAHR
DAS DOSSIER UNTER DEM
CODE «A15 KIRCHGEMEINDEN»
FAST AM MEISTEN EINTRÄGE
UND STUNDENAUFWAND
AUFWEIST.

Maxime Bourquenoud und Jolande Roh :

«Seit bald drei Jahren ist in der Kanzlei eine neue Software im Einsatz: Enaio von der Firma Optimal Systems. Mit dieser Software werden die Daten zentral verwaltet und die Zusammenarbeit innerhalb der Kanzlei und mit dem Synodalrat wird erleichtert. Die Umsetzung erfolgte mit Verspätung, aber 2019 konnte ein bedeutender Fortschritt im Projekt erzielt werden. Die Software ist nun in der Kanzlei gut im Einsatz und wird in Kürze auch durch den Synodalrat genutzt werden.

Jedoch darf Geschwindigkeit nicht mit Hast verwechselt werden. Das Tool muss sich als funktional und benutzerfreundlich erweisen, woran die Kanzlei zurzeit noch arbeitet.

Wir hoffen, dass dieses neue Arbeitsinstrument vom Synodalrat gut aufgenommen wird.»

Annie Fontana und Monika Rölli:

«Im Ressort Finanzen fallen das ganze Jahr über verschiedene Aufgaben an: Von der Rechnungsstellung an externe Partner über die Verwaltung der Kollekten bis hin zum Austausch mit den

Kirchgemeinden. Das neue Buchhaltungs- und Lohnadministrationssystem Crésus erleichtert die Verbuchung und ermöglicht es uns, das Budget und die Rechnung der Kantonalkirche klarer und lesbarer darzustellen. 2019 war das Ressort Finanzen besonders mit der Berechnung des Beitragssatzes für 2020–2023 und mit der Unterstützung der Finanzkommission bei der Suche nach einer neuen Revisionsstelle beschäftigt.»

Peter Andreas Schneider

VERSCHIEDENE ERFAHRUNGEN SAMMELN

2019 konnten wir verschiedene Projekte abschliessen und vielseitige Erfahrungen machen.

1. Begleitkommission der Fachstelle Bildung:

Die Fachstelle wird glücklicherweise von einer Kommission begleitet, die aus acht Mitgliedern besteht (Urs Schmidli, Pfarrerr, D, Freiburg; Josiane Frossard, Diakonin, F, Estavayer-le-Lac, seit 1.8.2019 ersetzt durch Joëlle Pasche, F, Katechetin, Châtel-St-Denis; Irene Wisard, Katechetin, D, Düdingen; Sophie Campiche, Katechetin, F, Freiburg, und seit 1.8.2019 Annemarie Herren, Katechetin, D, Düdingen). Die Kommission hat sich im Laufe des Jahres fünfmal getroffen und dabei Projekte genehmigt, Dokumente der Fachstelle gemeinsam mit der Fachstelle erarbeitet und über neue Strategien nachgedacht.



2. Lehrplan:

Der Lehrplan wurde in beiden Sprachen angepasst und an zwei Halbtagen zur Vernehmlassung allen Katecheten, Katechetinnen und OS-Religionslehrpersonen des Kantons unterbreitet. Die so gesammelten Anmerkungen und Ergänzungen wurden integriert. Der neue Lehrplan wird der Synode im Februar 2020 vorgelegt.

3. Grundausbildung der Katechetinnen und interkantonale Überlegungen:

Die Grundausbildung absolvieren aktuell sieben Katecheten und Katechetinnen aus der Romandie und drei aus der Deutschschweiz. Auf interkantonaler Ebene werden zurzeit Überlegungen für eine leichter zugängliche theologische Ausbildung angestellt. Im deutschsprachigen Bereich verläuft die Zusammenarbeit mit RefModula zur allgemeinen Zufriedenheit.

4. Weiterbildung 02.19 und Weiterbildungen in den Kirchgemeinden:

Eine eintägige Weiterbildung fand im Februar 2019 zum Thema «Resilienz» (für französischsprachige Teilnehmende) und zum Thema «Kinder mit besonderen Bedürfnissen» (für deutschsprachige Teilnehmende) statt und wurde von rund fünfzig Katecheten und Katechetinnen besucht. Es war eine Erfahrung des Lernens, des Austausches und der interessanten Begegnungen, die 2020 wiederholt wird. Darüber hinaus wurden in den verschiedenen Kirchgemeinden des Kantons fünfzehn Weiterbildungen à la carte durchgeführt (zwei auf Deutsch und dreizehn auf Französisch).

5. Publikation:

Eine zweisprachige ökumenische Publikation wurde erarbeitet, damit interessierte Personen und Behörden sich über die Katechese der im Kanton Freiburg anerkannten Kirchen informieren können. Sie wird im Laufe des ersten Quartals 2020 herausgegeben.

6. ECCE + Bildungplus:

Nicole Awais nahm an der Europäischen Konferenz für christliche Erziehung (ECCE) in Berlin teil. Dieses Treffen ist eine Quelle der Inspiration und der Weiterbildung für alle reformierten Religionspädagogik-Verantwortlichen in der Westschweiz.

In der Romandie wurde ein Netzwerk aus katholischen und reformierten Bildungsbehörden aufgebaut (in der Deutschschweiz existierte dieses schon seit gut zehn Jahren): Formationplus/Bildungplus.

7. Kindergarten:

Der Religionsunterricht im Kindergarten fand 2019 in zwei Sprachen statt und ermöglichte viele ökumenische Erfahrungen. Auf der Plattform sind drei Sequenzen (zu fünf Doppellektionen) für die Kirchgemeinden verfügbar; diese Unterrichtsreihen wurden von katholischer und reformierter Seite validiert.

TEIL HABEN, BETEILIGEN, TEIL WERDEN

Natürlich sind Jugendkulturen auch stets Konsumkulturen, und trotzdem bieten sie vielen ein Entdecken des eigenen, kreativen Engagements. Wer dazu gehören will, muss selbst im Workshop Graffiti sprühen, den 360° Nose Butter im Skilager versuchen oder im Accomp eine Animation leiten, nicht nur einfach cool drüber reden können und in der angesagten Streetwear chillen. Es sind schliesslich die Jugendlichen selbst, die ihre Kultur am Leben erhalten. Manchmal sind es nur Einzelne,

die sich engagieren. Sie bilden dadurch Orte der Kreativität und Anerkennung, nicht durch Hautfarbe oder Reichtum, sondern nur durch freiwilliges und selbstbestimmtes Anpacken. So wächst ein Netzwerk, das aufgrund seiner Kommunikationswege – weitgehend von den Älteren unbemerkt – stets spontan und sehr effektiv eine Vielzahl von Aktivitäten entfaltet.



Lagerangebote

Die ersten Sonnenstrahlen kriechen ins Zimmer, deine Freunde nebenan sind in ihre Schlafsäcke gekuschelt und schlafen noch tief. Gestern ist es spät geworden. Ihr seid lange Ski gefahren und am Abend habt ihr über dem Buch «Oscar und die Dame in Rosa» gebrütet. Auch über eure Pläne habt ihr gesprochen. Jan will aufs Collège, Sandrine will einen Freiwilligeneinsatz machen. Dann hat jemand die Gitarre geholt und ihr habt gesungen – die ganzen Songs aus deiner Clique. Du reibst dir die Augen und schaust aus dem Fenster, die Morgensonne glitzert auf dem Schnee. Du wirst heute wieder deinen Sprung ausfeilen. Aus der Küche hörst du nun Stimmen und Geschirr klappern. Solltest du rausgehen und mithelfen?

Bildungsangebote

Seit dem frühen Morgen sind wir nun zusammen im Accomp-Wochenende. Wir arbeiten intensiv, wollen eine besinnliche Meditation und ein Rollenspiel für den Sonntag auf die Beine stellen. In den Arbeitsgruppen hören wir viel «Ja-aber» und «Nein-leider». Dann kommt der eine Moment! Wie durch ein Wunder, oder war es eine Frage, ein bestimmtes Wort, ein ausgesprochenes Gefühl, eine Anerkennung, ändert sich die Stimmung. Ein erstes «Oh-ja-das-tönt-gut!»! Jetzt wissen wir, es hat geklappt, der Samen keimt. Die Gruppe hat sich gefunden und wird auch ohne uns etwas Grossartiges auf die Beine stellen. Wenn dieses Gefühl des Zusammenhalts entstanden ist, geht uns Moderatoren und Moderatorinnen das Herz auf, dann haben wir unsere Sache gut gemacht.

Unsere kirchliche Jugendarbeit erlaubt es, Selbstwirksamkeit zu erforschen, gegen alle Funktionalisierungen, die eigene Kraft und das Gegenüber wirklich ernst nehmend. Gerade deshalb ist die kirchliche Jugendarbeit auch als Lernort für umfassende Bildung besonders gut geeignet.

Hansjürg Hofmann

DIE SÄENDEN ERMUTIGEN!

Amtsträgerinnen und Amtsträger, Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und Diakone erleben in ihrem Beruf oft schwierige und emotionelle Situationen. Um Hoffnung zu säen, müssen sie auch sich selber Sorge tragen können. Der Dekan darf seine Kolleginnen und Kollegen dabei begleiten. Er nimmt sich Zeit, mit ihnen darüber nachzudenken, wie sie auf sich selbst achten und sich selbst Sorge tragen können.



Folgende Ereignisse haben das Jahr 2019 geprägt:

- Die Begleitung einiger Kolleginnen und Kollegen, die es ihnen ermöglichte, eine persönliche und berufliche Situation zur Sprache zu bringen.
- Der Ordinationsgottesdienst von Ludovic Papaux in Murten (die Dekane wurden durch Pascal Känzig, Kopräsident des Konvents, vertreten).
- Die Begrüssung von Natasha de Félice (Diakonin) in Bulle während des Sabbaticals von Pfarrer De Calonne.
- Die Begrüssung von Luc Hintze, dem neuen Pfarrer der Kirch-gemeinde La Glâne-Romont.
- Ein geselliger Fondue-Abend mit den Amtsträgerinnen und Amtsträgern.

Und – last but not least – die gute Zusammenarbeit mit dem deutschsprachigen Dekan Norbert Wysser und die Begegnungen, bei denen wir Erfahrungen austauschen konnten, die uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken lassen.

Daniel Nagy

SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH!

«Suche Frieden und jage ihm nach! (Ps 34,15)» – diese Worte standen als Jahreslosung über dem Jahr 2019.

Eine der Aufgaben des Dekans ist es, zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen in ihren Kirchgemeinden und Ämtern nach Frieden suchen. 2019 hat der deutschsprachige Dekan nicht direkt in einem Konflikt vermittelt. Ob dies ein gutes Zeichen ist, weil Frieden herrscht oder ein schlechtes, weil Konflikte ausgesessen werden, bleibt dahingestellt.



Auch wenn es keine direkten Konflikte sind – schwierige Situationen können immer wieder vorkommen. 2019 durfte der Dekan wieder Kollegen und Kolleginnen in solchen Situationen begleiten, sei dies in Telefongesprächen oder bei Besuchen. Den Austausch pflegt der Dekan auch gerne beim traditionellen Fondueabend oder an der alljährlichen Konventsretraite. Dies sind gute Gelegenheiten, um ungezwungen ins Gespräch zu kommen.

Neben den Begleitungen und Besuchen verabschiedete der Dekan eine Kollegin in den Ruhestand und durfte eine neue Kollegin in der Freiburger Kirche willkommen heissen. Das ist immer eine besondere Freude!

«Suche Frieden und jage ihm nach!»: Frieden mit sich und mit anderen zu suchen ist eine schöne Aufgabe, die auch über das Jahr 2019 hinaus bestehen bleibt. Und wer sucht, der findet meistens auch. Gott sei Dank.

Norbert Wysser-Häni

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

Synodalratspräsidium	2
Synodalarat	4
Diakonie	4
Mission & Hilfswerke – Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	6
Recht – Finanzen	9
Seelsorgen – Leben in der Kantonalkirche	10
Kommunikation – Human Resources	11
Bildung – Jugend	12
Büro der Synode	14
Synodepräsidium	11
Kirchenkanzlei	16
Kantonale Dienste	17
Dekanat	19

IMPRESSUM

Herausgeber	ERKE, Synodalarat
Übersetzung, Lektorat	USG, Ittigen und Marianne Weymann
Layout	QuadroArt, Murten
Druck	Murtenleu, Murten
Foto Deckblatt	Shutterstock

Die Namensgebung der Kirchgemeinden erfolgt nach Art. 6 KV.

Die Jahresberichte der Ämter und Kommissionen stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

<http://www.ref-fr.ch/jahresberichte-rapports-annuels>

Von der Synode genehmigt am: 19. 9. 2020